freiwillig Vorarlberg
unser Land

Neue Wege

IN DER VEREINSARBEIT

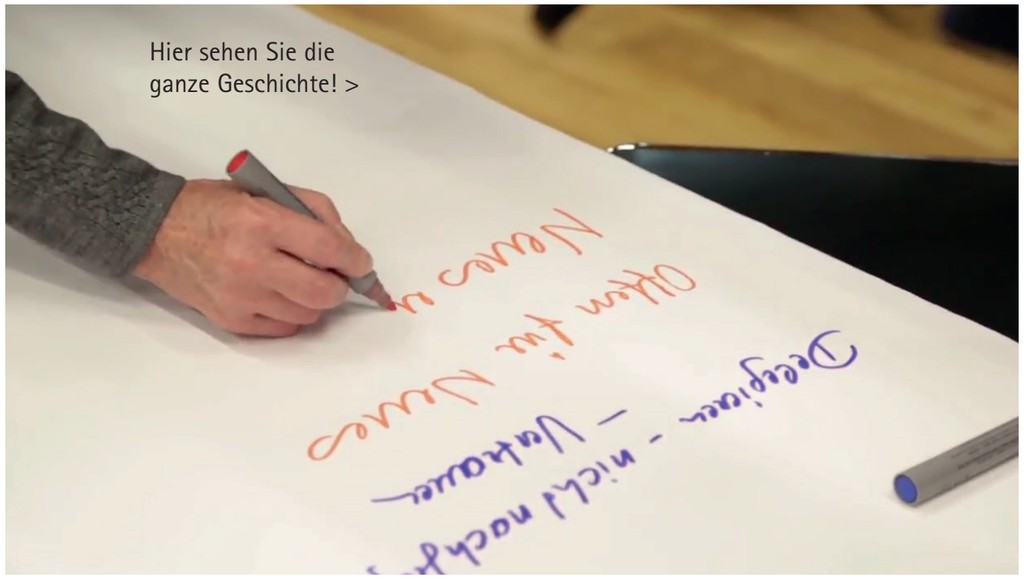
Neue Wege

IN DER VEREINSARBEIT

Vorwort

Was macht einen Verein zukunftsfähig? Viele Faktoren sind dafür ausschlaggebend – die Antworten dementsprechend vielfältig. Wir haben in den letzten Monaten Vereine gesucht, die für sich Antworten gefunden haben und erfolgreich umsetzen konnten. In zwei Erzählabenden in Lingenau und Feldkirch berichteten sie über ihre Erfahrungen mit der Finanzierung neuer Clubheime, der Suche nach einem neuen Vorstand und über Qualitätsstandards, Mut zu Neuem und originelles Marketing. Besonders die vereinsübergreifende Zusammenarbeit stand dabei vielerorts im Vordergrund und die Kunst, auf originelle Art und Weise neue Wege zu gehen und sich von Traditionen zu lösen, auch wenn es zu Beginn irritiert. Die Vereinsstruktur kleinteilig mit flexiblerer Aufgaben- und Zeiteinteilung zu organisieren, wurde als ein möglicher Weg definiert, um Verantwortung wieder auf mehreren Schultern zu verteilen – „damit die Last wieder zur Lust wird!"

Aber lesen und hören Sie selbst! Wir wünschen inspirierende Impulse für eine vielfältige, lebendige Engagementkultur.



FC alfi Lingenau

Emanuel Hagspiel & Severin Lipburger über ihr Tun
Gemeinsam mehr erreichen – ein neues Clubheim
Co-Working als Dorfgespräch
Kooperation zwischen Vereinen ermöglicht qualitätsvolle Nachwuchsarbeit

CLUBHEIM

Herausforderungen:
- Überalterte Infrastruktur, Clubheim „in desolatem Zustand"
- Unterschiedliche Budget-Vorstellungen zwischen Verein und Gemeinde in Einklang bringen

Lösungsansätze und Ideen:
- Projektteam aus Vertretern des Vereins und der Gemeinde, außerdem weitere externe Partner – mit ausdrücklicher Einladung, das Projekt selbst aktiv mitzugestalten
- Viele Info-Kanäle: Workshops, Infobroschüre, Gespräche im Dorf ...
- Zunächst noch Dienstplan nötig, bald wird Projekt zum Selbstläufer, viele Lingenauer – nicht nur Fußballer – helfen aus Eigenantrieb mit

Wirkungen:
- 5.000 bis 6.000 Stunden waren kalkuliert, fast 17.000 Stunden schließlich eingebracht
- Ein Projekt ist zum Dorfgespräch geworden
- (Arbeit am) Clubheim beflügelt auch Sportler: Zwei Mannschaften werden Meister

NACHWUCHS

Herausforderungen
- Rückläufige Kinderzahlen im Dorf und in Nachbargemeinden des Vorderwalds
- Zu wenig Trainer für eine niveauvolle und leistbare Nachwuchsarbeit
- „Einige wenige machen alles"

Lösungsansätze und Ideen
- Gemeindeübergreifend Herausforderung erkennen und Nachwuchsarbeit planen, Partner gewinnen
- Externe Beratung – Stärken/Schwächen-Analyse und Ausarbeitung eines Konzepts
- Gemeinsame Entwicklung eines Organisationsmodells: Rotationssystem mit definierten Aufgabenbereichen (Sport, Marketing) – alle zwei Jahre Wechsel

Wirkungen
- Gründung Fußballnachwuchszentrum (FNZ) Vorderwald
- Pro Saison 7 bis 9 Mannschaften für Kinder und Jugendliche von 11 bis 18 Jahren
- Gezieltere Förderung und Unterstützung für 130 Kinder möglich

Hier sehen Sie die
ganze Geschichte! >

Spielgemeinde Jagdberg

Brigitta Soraperra berichtet.
Zusammenarbeit Ehrenamtliche und Professionelle
Generationenwechsel
Vereinsentwicklung durch externe Begleitung

Herausforderungen:
- Professionelle Abwicklung eines Kulturangebots im Spagat zwischen bezahlter und freiwilliger Arbeit
- Große Veranstaltung mit hohem finanziellen Risiko
- Generationenübergabe im Vorstand
- Starker Gründungsmythos und zeitgemäße Anpassung an gesellschaftliche Entwicklungen

Lösungsansätze und Ideen:
- Richtiges Maß an Belastung für die Engagierten finden – Intervall der Spiele anpassen
- Ausweiten des Wirkungsfelds auf die Region
- Ganze Familien einbinden – für alle Mitglieder lassen sich Aufgaben und Rollen finden, somit steigt langfristige Bindung.
- Persönliche Ansprache erleichtert es, gute Funktionäre zu finden.
- Fachliche und externe Begleitung hilft; insbesondere beim Projektmanagement.
- Stärken und Potenziale in den Fokus zu rücken, gibt Motivation.
- Vorhandene Talente der Mitglieder nutzen (PR, Bühnenbau ...)
- Gute Übergabe und Begleitung ist Wertschätzung für jene, die Aufgabe loslassen, und Starthilfe für Neulinge.
- Neue Familienstrukturen (berufstätige Frauen) berücksichtigen: Männer zuhause mehr eingebunden, daher im Verein mehr Schultern zum Verteilen der Arbeiten nötig.

Wirkungen:
- Bindung über Generationen hinweg
- Ein gemeinsames Ziel/Projekt bringt die Mitglieder zusammen.
- Jüngerer Vorstand, neuer Schwung – mehr freiwillige UnterstützerInnen

Hier sehen Sie die
ganze Geschichte! >

Männerchor Götzis

Gerd Loacker erzählt.
Eine starke Vision
Führung mit klaren Prinzipien
Marketing

Herausforderungen:
- Viele reden mit, übernehmen aber keine Aufgaben
- Unklare Positionierung: Spaßhaufen oder Top-Chor?
- Generell altertümliches Image von (Männer-)Chören
- Sponsoring
- Nachwuchs und gute Chorleiter schwer zu finden

Lösungsansätze und Ideen:
- Delegieren von Verantwortung, Obmann nicht für alles zuständig: „Wer was tut, redet weniger ‚gscheit' rein"
- Qualitätsanspruch als klar kommunizierte Linie („Wer mitmacht, blamiert sich nicht")
- Positionierung als „entstaubter" Verein: keine Fahnen und Blumenkränze, nicht nur altes Liedgut. Auftritte an unterschiedlichen Orten (Kirche, Markt, in anderen Gemeinden), um auch unterschiedliche Leute zu erreichen. Bestes Beispiel: „Badehosen-Konzert" im Nichtschwimmer-Becken
- Internationale Konzert-Reisen alle sechs Jahre, z. B. nach Brasilien und Südafrika
- Klares Profil und Sponsoring-Konzept des Vereins machen ihn für Sponsoren sehr attraktiv: „Wir sind kaum von der Gemeinde abhängig".
- Erfolgreiche Werbekampagne mit moderner Ansprache und ausgefallenen Sujets, z. B. an Frauen gerichtet: „Schick uns Deinen Mann und Du hast Zeit für Dein Hobby"
- Projekte ermöglichen Zugang zu Zielgruppen, die über klassischen Vereinsbetrieb nicht erreichbar sind, z. B. Projektjugendchor „Am Kumma".
- Regionale Zusammenarbeit hilft.
- Aufhören zu jammern
- Kontakte und Talente der Mitglieder für unterschiedliche Zwecke nutzen (Grafik, Fotos ...)
- Neue Mitglieder willkommen heißen: „Sängerpaket" inkl. Leitbild, eigenem Wein „Sängerblut", Notenständer etc.

Wirkungen:
- Mitgliederzahl (von 45 auf 60 Aktive) und Probenteilnahme gestiegen (von 70 auf 90 Prozent)
- Unterschiedliche Gesellschaftsschichten und Altersgruppen werden angesprochen.
- Singen macht offenbar gesund: 100 Männer – niemand mit Demenz oder Hirnschlag ...
- Fachlicher Erfolg – ausverkaufte Konzerte mit Reisen auf der ganzen Welt, Auszeichnungen

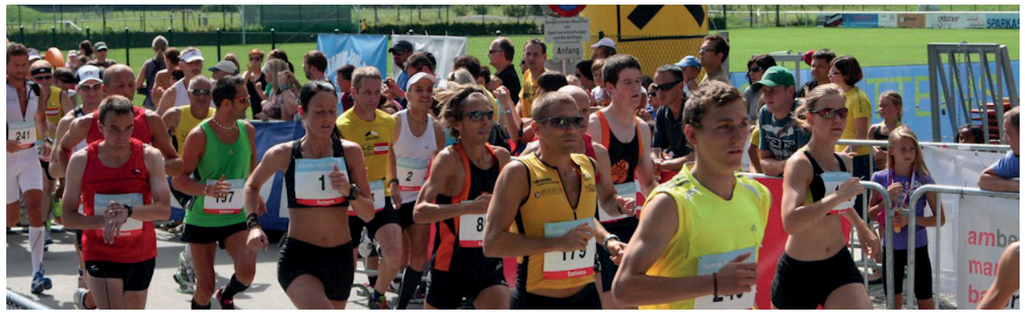
Hier sehen Sie die
ganze Geschichte! >

SV Satteins

Herbert Winkler erzählt.
Finanzierung
Über traditionelle Vereinsaktivitäten hinausdenken
Vereinsübergreifende Zusammenarbeit

Herausforderungen:
- Schwierige finanzielle Lage des Vereins
- Wenige Nachwuchs-Trainer
- Schlechte Perspektive: Wenn Entwicklung anhält, wird der Verein eines Tages nicht mehr fähig sein, Großveranstaltungen allein zu meistern.
- Wie können Personen zur Mitarbeit motiviert werden?

Lösungsansätze und Ideen:
- Vor 15 Jahren kam Idee auf, einen Volkslauf zu organisieren, dessen Reinerlös dem Nachwuchs des SV Satteins direkt zugutekommt.
- „Kumm lauf mit" ist inzwischen eines der größten Laufevents Vorarlbergs.
- Zu Beginn wichtig: Kontaktaufnahme mit Läufern, klare Aufgabenverteilung
- Erste Veranstaltung trotz Hürden ein Erfolg – sogar Landesrat war da!
- Seither kontinuierliche Verbesserungen: Halbmarathon wurde ins Programm aufgenommen, Sponsoringkonzept überarbeitet.
- Immer aufwändigere Veranstaltung: Nach zehn Jahren war es für den Verein nicht mehr möglich, sie alleine durchzuführen: In Obmännersitzung in der Gemeinde erklärte sich Skiverein Satteins zur Kooperation bereit.
- Start einer gleichberechtigten vereinsübergreifenden Zusammenarbeit
- Nachwuchs von Anfang an einbinden und Verantwortung übergeben
- Anerkennung und Wertschätzung: Feiern des Erfolgs und „Zuckerle", wie z. B. gemeinsame Restaurant- oder Kinobesuche



Wirkungen:
- Mehr Kinder wurden für Nachwuchsfußball gewonnen.
- Größeres Angebot für Jugendliche, z .B. Vereinsausflüge als Ergänzung zum Fußballalltag
- Neue Trainer wurden gefunden und Ausbildungen ermöglicht.
- Vorstand konnte breiter aufgestellt werden, weil die Leute merkten, dass „was passierte".
- Motivation durch gemeinsame, konsequente Arbeit und den daraus resultierenden Erfolg. Dazu selbst beigetragen zu haben, bringt Anerkennung und Stolz.

Hier sehen Sie die
ganze Geschichte! >

Musikverein Concordia

Eine Bildergeschichte von Oliver Huber.
Babyboom, Mitgliederbindung und Nachwuchsarbeit
Generationenübergreifendes Miteinander
Altersgerechte Kommunikation

Herausforderungen –
zu diesen Themen und Fragen finden sich in der Geschichte Antworten …

- Mitglieder binden und motivieren
- Rege Nachwuchsarbeit – Wie können auch die Eltern einbezogen werden?
- Wie können junge Mütter mit dem Verein in Verbindung bleiben, wenn der Babyboom ausbricht (in 4 Jahren 15 Babys)?
- Kommunikation in großen Gruppen mit starker Altersdurchmischung (von 13 bis 72 Jahren)

Lösungsansätze und Ideen:

- Jährliches Adventskonzert mit allen Formationen (Schlümpfemusik, Jugendmusik und großes Orchester) motiviert durch gemeinsames emotionales Erlebnis
- Adventsblasen – Jung und Alt gemeinsam – statt unliebsame Haussammlungen
- Information:
  1. Wöchentlicher Newsletter an 110 Empfänger (Musikanten, Eltern, Studenten) mit allen Infos zum aktuellen Vereinsgeschehen
  2. Außerplanmäßige Aktivitäten über unterschiedliche Medien: „So ein großer Haufen kann nicht gezwungen werden, sich auf einem Kanal zu informieren." Besonderer Fokus auf Mediennutzung der jungen Mitglieder: E-Mail, WhatsApp-Gruppen, Facebook. Ältere erhalten SMS – „und die obligatorischen fünf, die sich nicht melden, werden noch angerufen."
- Spielgruppe im Verein = Concordia Rasselbande: Jungmamas treffen sich alle zwei Wochen selbstorganisiert mit Kaffee, Musik, Basteln im Vereinsheim; besonderes Willkommensgeschenk: Body als erste „Vereins-Uniform"

Wirkungen:

- Große Zahl an Jungmusikanten im Verein – sehr gute Altersdurchmischung
- Bisher hat noch keine Mama ganz aufgehört – es sind alle wieder zurückgekommen.
- Kinder kennen sich – Bezug zum Verein von Anfang an, wachsen mit ihm auf.

Hier sehen Sie die
ganze Geschichte! >

Unsere Conclusio –

und unsere Unterstützungsangebote:

Alle detaillierten Infos dazu unter wwww.vorarlberg.at/freiwillig

- Beteiligung im Verein und eine gute Arbeitsteilung, sind das um und auf, damit die Last wieder zur Lust wird
  Hilfreiche Methoden dazu bietet der Workshop „Strategieentwicklung im Verein" und „Soziokratie für Vereine und Initiativen", sowie auch die alle zwei Wochen stattfindende „Projektschmiede" in Bregenz und das (jährlich stattfindende) etwas umfangreichere „Art-of-Hosting"-Training

- Zielgruppenspezifische, altersgerechte und vielseitige Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

  Im Weiterbildungsprogramm der Vorarlberg Akademie finden sich Angebote zu Umgang mit Social Media (Facebook & Co) und Konzeptentwicklung

- Freiwilligenarbeit braucht hin und wieder auch professionelle Unterstützung: Holen Sie sich externe Begleitung um überholte Vereinsstrukturen zu überdenken und zu hinterfragen. Informationen zur finanziellen Unterstützung für Prozessbegleitungen und interne Weiterbildungsveranstaltungen bekommen Sie bei uns.

- Regionale Zusammenarbeit – Kooperationen zwischen Vereinen
  Eine Gelegenheit dafür könnte die kommunale Vereinswerkstatt sein!

- Und das Wichtigste zum Schluss: Mut zum Querdenken, und nicht vergessen:
  Begeisterung steckt an – im Vordergrund steht, gemeinsam eine gute Zeit zu haben!

Folgende Angebote könnten vielleicht auch hilfreich sein:

- Veranstaltungsreihe „Neue Wege in der Vereinsarbeit" wird 2017 im Montafon und Leiblachtal fortgesetzt – Mit neuen Geschichten und neuen Erkenntnissen.

- Lehrgang „Freiwilligenkoordination und -management"

- Vereinsrechtsexperte bei rechtlichen Fragen

- Vereinshandbuch

- Freiwilligenversicherung

Impressum
Amt der Vorarlberger Landesregierung
Büro für Zukunftsfragen
Jahnstraße 13 - 15
6901 Bregenz
T: 05574/511- 20611
zukunftsbuero@vorarlberg.at
www.vorarlberg.at/zukunft